

## V. STRATEGIEN DER HERRSCHAFTSLEGITIMIERUNG DES PARK-REGIMES (1961-1979)

### 1. Antikommunismus als Legitimationsgrundlage und Herrschaftsideologie

Der Antikommunismus als politische Legitimationsstrategie in Südkorea findet seinen Ursprung wie bereits erwähnt in der Teilung des Landes in den kommunistischen Norden und den westlich-kapitalistischen Süden durch den Koreakrieg (1950-1953).<sup>183</sup> So lieferte die antikommunistische Ideologie in der Regierungszeit Rhee Syng-Mans in der Ersten Republik (1948-1960) eine ideologische Legitimationsstütze. Das Rhee-Regime setzte seine antikommunistische Ideologie für innen- und außenpolitische Interessen ein: Bei den innenpolitischen Gegensätzen mit der Opposition lieferte sie stets den Vorwand für eine repressive Politik, um die politischen Gegner in weit größerem Maße zu verfolgen, als dies von ihrer politischen Bedeutung her „notwendig“ gewesen wäre. Rhee war es, der dem antikommunistischen Kampf erstmals höchste politische Priorität zuerkannte. Das eigentliche Ziel war die Machterhaltung, der Machtausbau und die Unterdrückung politischer Opposition.

„During the First Republic, Rhee Syngman and his regime dealt with the ideological conflict by ruthlessly suppressing any leftist movement as ‚communist-controlled‘ or ‚communist-inspired‘ conspiracies. Such a policy proved to be quite effective because of the support it received from the powerful anticommunist sectors, which feared the prospect of a real social revolution in South Korea in the event of a leftist takeover.“<sup>184</sup>

Als sich seine innenpolitische Machtbasis nach den Parlamentswahlen im Mai 1950 als instabil erwies, griff Rhee im Sommer 1952 zu der Maßnahme, die potenziellen politischen Gegner unter der Anklage kommunistischer Verschwörung heftiger als je zuvor zu verfolgen und für die Bevölkerung unglaubwürdig zu machen. Die sozialen Bewegungen, die sich entwickelten – Studentenbewegung, Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung – wurden als im Grundsatz bereits staatsfeindlich und prokommunistisch denunziert und kriminalisiert.

„The state and society in Korea frequently hyperbolized mere political conflict as regime instability and as a grave opening to hostile external penetration. Many also perceived

---

<sup>183</sup> Siehe Kap. IV, Abs. 4.2 dieser Arbeit.

<sup>184</sup> Han, S.-J. 1989: 271.

that the autonomous popular organization drives were the mobilization politics upon which communism relied to seize power. The fear of communist rule, or simply war itself, caused many popular groups to restrain their own political actions. The state meanwhile aggrandized itself and consciously exploited the military situation to promote its security-first-doctrine. That is, the continued ideological polarization and military hostility between North and South Korea reinforced the effects of the Korean War. The ideological minority in one area fled to another or was violently suppressed. This continued hostility and regime consolidation occurred hand in hand and reinforced one another in ideologically homogenizing each Korea“.<sup>185</sup>

Die amerikanische Korea-Politik unter der USAMGIK zielte vor allem auf die Sicherung der Hegemonialstellung der USA im asiatisch-pazifischen Raum und darauf, die expandierende Macht der Sowjetunion im Zaum zu halten. Der Korea-Krieg (1950-53) und die darauf folgende vertragliche Vereinbarung<sup>186</sup> brachten Südkorea zwangsläufig in den westlichen antikommunistischen Block, wobei die amerikanischen weltpolitischen Interessen eine wichtige Rolle spielten.

Der Antikommunismus hatte durch den Koreakrieg seine entscheidenden Triebkräfte erhalten. Der Krieg zerschlug nicht nur die materielle Basis, sondern vertiefte auch in psychologischer Hinsicht die Gräben zwischen Süd und Nord. Er hinterließ eine strukturbildende Gegnerschaft zwischen zwei divergierenden Systemansätzen. Die Kriegserfahrungen und das ständige Schüren der Angst vor einer Gefahr aus dem Norden – ungeachtet der Frage, ob diese Gefahr im Laufe der Jahre tatsächlich bestand – machte eine Militarisierung und eine antikommunistische Mobilisierung der Gesellschaft möglich. Die Bevölkerung wurde durch die traumatischen Kriegserlebnisse für eine Ideologisierung der nationalen Sicherheit gegenüber dem Kommunismus empfänglich. Als Folge der Kriegserfahrung verankerte sich in der bürgerlichen Gesellschaft die Überzeugung, dass die nationale Sicherheit eine der zentralen politischen Aufgaben sei. Dies führte schließlich zur Unterstützung und ideologischen Legitimierung des autoritären Regimes.

„Nach dem Koreakrieg fungiert die Ideologie des Antikommunismus und der Nationalen Sicherheit als Quelle, die in der inneren politischen Krise der unbegrenzten

---

<sup>185</sup> Lim, H.-C./ Kim, B.-K. 1994: 211-212.

<sup>186</sup> In dem am 1. Oktober 1953 unterzeichneten Vertrag verständigten sich die USA und Südkorea darauf, einen Angriff auf die Territorien des anderen im Bereich des Pazifischen Raumes als Gefahr für die eigene Sicherheit zu werten und der Bedrohung - im Einklang mit den jeweiligen verfassungsmäßigen Verfahren der Willensbildung - gemeinsam zu begegnen. Vgl. Kim, S.-J. 1976: 185-187.

Machtkonzentration des Staates sowie seiner Gewaltausübung und damit der Einschränkung der bürgerlichen Rechte Legitimität verleiht [...]“<sup>187</sup>

Der Antikommunismus entwickelte sich daraus zu einem staatlichen Grundsatz Südkoreas. Auf institutioneller Ebene fand die antikommunistische Ideologie in der Verabschiedung des „Nationalen Sicherheitsgesetzes“ vom 01. Dez. 1948 ihren Ausdruck. Nach dieser Gesetzesvorlage war es verboten, Parteien mit staatsfeindlichen Inhalten zu gründen oder staatsfeindliche Organisationen zu unterstützen. Die Regierung Nordkoreas wurde beispielsweise als eine solche staatsfeindliche Organisation angesehen. Die diktatorischen Machthaber Südkoreas konnten auf der Grundlage des Nationalen Sicherheitsgesetzes die oppositionellen Bewegungen unter dem Verdacht des Prokommunismus verfolgen und deren Anhänger ohne Gerichtsverfahren willkürlich verhören, foltern und unbefristet inhaftieren. Das Gesetz diente also als juristische Grundlage, die die Unterdrückung oppositioneller Kräfte legalisierte.

„In the name of security, the bill outlawed communism and provided for prosecuting Communists under definitions and instructions to the judiciary so vague as to encourage utilization of the judiciary by the executive to eliminate political enemies. The judiciary as an instrument of executive predominance, not defender of rights or instrument of balance of powers, forthwith became even more than active than under colonial rule.“<sup>188</sup>

Das Park-Regime versuchte durch den Antikommunismus eine ideologische Konformität zu erzielen, die jegliche Kluft zwischen den militärischen Machthabern und der Bevölkerung verdecken sollte. Mit der systematischen Propaganda wirkte die antikommunistische Ideologie auch als ein Integrationssymbol. Der Antikommunismus fungierte somit als system-stabilisierender Faktor und ermöglichte es der autoritären Herrschaft, ihre repressive Politik zu legitimieren. Das Regime rechtfertigte damit seinen brutalen Umgang mit der politischen Opposition und versuchte gleichzeitig, die autoritäre Machtposition abzusichern. Der autoritäre Charakter des Staates versprach schnelle Industrialisierung einerseits und politische und soziale Stabilität andererseits. Das Park-Regime stützte sich während der gesamten Zeit seiner autoritären Herrschaft auf den Antikommunismus

---

<sup>187</sup> Son, Y.-W. 1985: 69.

<sup>188</sup> Vgl. Henderson 1968: 162-163.

als Mittel der Herrschaftslegitimation. Wenn eine Bürgerorganisation einen Hindernisfaktor für es darstellte, so wurde sie im Sinne der Staatsraison aufgelöst.<sup>189</sup>

„Es gelang insbesondere Park, mit Hilfe der Bedrohung aus Nordkorea eine Krisenstimmung aufrecht zu erhalten und damit die Beschränkungen vieler bürgerlicher Freiheiten (Streikrecht, Demonstrationen, Pressefreiheit etc.) zu rechtfertigen.“<sup>190</sup>

Der Antikommunismus konnte sich durch die militärischen Spannungssituationen zwischen den beiden Teilen Koreas noch weiter verstärken. Mit anderen Worten, die ideologischen Gegensätze - verkörpert im Feindbild des kommunistischen Nordkoreas - entwickelten sich so intensiv, dass sie die entscheidende Triebkraft für die autoritäre Entwicklungsdiktatur<sup>191</sup> des Park-Regimes darstellten. Dabei wurde jeder Einwand gegen eine antikommunistische Sicherheitsideologie als eine staatsfeindliche Äußerung interpretiert.

## **2. Charakteristik der „Korean-Type-Democracy“**

### **2.1. Die Verwaltungsdemokratie als Form der „koreanischen Demokratie“**

Einen ersten notwendigen Schritt zur Rechtfertigung seiner Machtergreifung sah das Militär darin, von der vorangehenden politisch unmündigen Zweiten Republik Abschied zu nehmen. Durch die Errichtung einer effizienteren politischen Ordnung wollte die neue Militärregierung sich bei der Bevölkerung einen Ruf als „agents of modernization“<sup>192</sup> erwerben. Park argumentierte, das westlich-liberale Demokratiemodell sei in Korea nicht durchzusetzen, weil die westliche Demokratie als Herrschaftsform den nationalen Gegebenheiten Koreas nicht angepasst sei.<sup>193</sup>

---

<sup>189</sup> Vgl. Beyme 1980: 142.

<sup>190</sup> Kim, S.-H. 2000: 188.

<sup>191</sup> Der Begriff der Entwicklungsdiktatur stammt aus einer Zeit, als es üblich war, alle nicht-demokratische Systeme zusammenzufassen. Vornehmlich Staaten der Dritten Welt geben bei Machtübernahme durch Diktatoren häufig vor, dadurch möglichst rasch die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung voranzubringen. „Wachstum und Modernisierung sollten durch eine vorübergehende, gleichsam kommissarisch und sachorientiert wirkende Diktatur in Gang gesetzt werden.“ Vgl. Rüländ/ Werz 1985: 227.

<sup>192</sup> Anm. 153.

<sup>193</sup> „Wir müssen aus dem Versagen der importierten Demokratie lernen, die in der koreanischen Wirklichkeit nicht Fuß fassen konnte und müssen uns selbst bemühen, das Fundament für eine koreanische Form der westlichen Demokratie zu finden. Vgl. Park, C.-H. 1964: 5-7; „Wir können die

“Wenn wir über die Geschichte der Demokratie in den letzten 16 Jahren nachdenken, sehen wir, dass die Ursachen für ihr Versagen in Korea darin zu suchen ist, dass sie eine Staatsform ist, die unmittelbar aus dem Ausland hierher übertragen wurde, ohne dass unser Leben, unsere Geschichte und unsere Zivilisation die Voraussetzungen für ihr Gedeihen gaben [...]“<sup>194</sup>

Daher stellte Park eine blinde Übernahme der westlichen Demokratie in Frage und betonte ebenso klar, dass eine für Korea passende Form der Demokratie gefunden werden müsse, wobei die Eigenart der koreanischen Tradition und die aktuelle Situation in Betracht gezogen werden müssten.

„Dann werden wir unsere Demokratie koreanisieren müssen, sie der Eigenart der koreanischen Geistesgeschichte anpassen. Der Kapitalismus erlaubte in Korea unter der japanischen Kolonialherrschaft die Bildung von ausländischen Monopolen, half einigen Reichen zu illegalem Vermögen nach der Befreiung und förderte auf diese Weise Korruption und Ungerechtigkeit. Wir müssen erkennen, dass grundsätzliche wirtschaftliche und soziale Reformen notwendig sind zum Wiederaufbau einer wirtschaftlichen Grundlage der koreanischen Gesellschaft, die in Übereinstimmung mit asiatischen Traditionen bleiben soll.“<sup>195</sup>

In der Revolutionsdeklaration wird deutlich, dass das Park-Regime eine wesentliche Ursache für das Scheitern des Modells „Demokratie westlicher Prägung“ der Zweiten Republik in Korruption und wirtschaftspolitischer Regierungsunfähigkeit sah. Somit sahen die Putschisten ihre Aufgabe in der Bekämpfung von Korruption, der Schaffung eines Wohlfahrtsstaates sowie einer Reform der Verwaltungsstruktur durch eine starke Führung, die dann die ökonomische Krise bewältigen und dadurch die Handlungsfähigkeit maximieren sollte. Entsprechend dieser proklamierten Zielsetzungen initiierte Park eine sogenannte Verwaltungsdemokratie.

„[...] die Demokratie, die wir vorbereiten sollten, in dieser revolutionären Periode der sozialen politischen Wirklichkeit entsprechen sollte, da sich die westeuropäische Demokratie als funktionsunfähig erwiesen hat. Der Typ der Demokratie, den wir anstreben, kann ‘Verwaltungsdemokratie’ genannt werden.“<sup>196</sup>

Diese koreanische Demokratie war von doppelter Bedeutung: Sie kann als ein politischer Schachzug Parks interpretiert werden, mit dem er eine von den USA

---

demokratische Form einführen, aber nicht ihre Wurzeln. Wir erkennen jetzt verspätet die Notwendigkeit einer koreanisierten Demokratie.“ Park, C.-H. 1973c: 300.

<sup>194</sup> Ebd.

<sup>195</sup> Park, C.-H. 1973: 530. Park verglich in einer seiner Reden Demokratie mit Kleidung, die „dem Körper passen soll, auch wenn Stoff und Handwerk so gut sein mögen.“

<sup>196</sup> Park, C.-H. 1964: 229.

unabhängige Politik gestalten wollte, ohne jedoch eine frontale Konfrontation mit den USA zu riskieren. Andererseits konnte Park innenpolitisch mit dem Anschein von Demokratie seine autoritäre Herrschaft rechtfertigen.

So ermöglichte die Durchsetzung der „koreanischen Demokratie“ dem Park-Regime die Repressionspolitik gegen alle tatsächlich demokratischen Reformversuche. Die demokratische Komponente in seinem Konzept „koreanischer Demokratie“ war nur als ein Zugeständnis an die westlichen Bündnispartner zu werten und zeigte sich bald als eine bloße Leerformel.

## **2.2. Revitalisierung („Yushin“) der nationalen Tradition in der koreanischen Demokratie**

Die Strategie des Park-Regimes, durch die Hervorhebung koreanischer traditioneller Kulturelemente in Form der „koreanischen Demokratie“ seine Machtstellung nach innen und außen abzusichern, wurde mit der Begründung gerechtfertigt, dass Korea eine eigenartige, einheitliche und harmonische Geisteshaltung inne habe, die im Westen kaum verstanden werde.<sup>197</sup> Diese Überzeugung des neuen Machthabers Park wird in seinem 1971 erschienenen Buch „To build a nation“ präsentiert:

„Orientals possess a mysterious, unified and harmonious spiritual culture that can scarcely be understood completely by Westerners, who have different ways of thinking and different systems of logic. [...] This characteristic is all the more conspicuous in the culture of a nation with a long history. The 4,000 years of Korean history are the reservoir of our endless national pride, the product of accumulated wisdom that cannot be made or altered overnight.“<sup>198</sup>

Die kulturelle Tradition in Korea wurde somit mit der langen koreanischen Geistesgeschichte und der Einzigartigkeit der Kulturnation begründet. So pries das Park-Regime beispielsweise unter anderem die Erfindung eines eigenständigen

---

<sup>197</sup> Vgl. Park, C.-H. 1964: 69.

<sup>198</sup> Park, C.-H. 1971: 187.

Schrifttums<sup>199</sup> und die selbständige Aufnahme der „Sil-Hak“ (Pragmatische Wissenschaft)<sup>200</sup> als nationalistisches kulturelles Vermächtnis.

„König Sejong (1397-1450) war ein großer König, der für unsere Kultur wertvolle Arbeit leistete. Seine Erfindung des Hangeul, das auf dem Gedanken beruht, dass die geschriebene und die gesprochene Sprache eine Einheit bilden sollte, war wirklich eine nationale Tat, die eine Revolution in Richtung auf ein modernes Korea bedeutete.“<sup>201</sup>

Und

„[...] Later Koreans of the Yi dynasty (1392-1910) put Confucian studies in a new context, developed the native Sil-Hak (Practical Science), and met the rising influence of Western thought and Christianity. It is no exaggeration to say that the spiritual culture of Korea became a reservoir where various streams of Eastern culture joined.“<sup>202</sup>

Neben der kulturellen Geistesgeschichte maß Park in der koreanischen Tradition nationalen Heldentaten, mit denen in nationalen Krisensituationen die Nation gerettet wurde, eine bedeutende Relevanz zu. Im Mittelpunkt dieser patriotischen Tradition standen die erfolgreiche Abwehr der japanischen Invasion durch Admiral Yi 1592 und 1596 sowie die Unabhängigkeitsbewegung unter der japanischen Kolonialherrschaft 1919.

„Der Prototyp eines Volkshelden war zweifellos Admiral Yi, einer der größten Admirale des ganzen Orients. Seine heldenhaften Seeschlachten und sein edler, kriegerischer Geist halfen, den Patriotismus inmitten nationaler Gefahr zu stärken.“<sup>203</sup>

Und

„Dieses Nationalbewusstsein und der Unabhängigkeitswille des koreanischen Volkes flammte in der Unabhängigkeitsbewegung vom 1. März 1919 auf. Obgleich diese nationale Bewegung niedergeschlagen wurde, ist die historische Bedeutung groß, insofern als das ganze Volk, Männer und Frauen aller Altersgruppen, die nationale Einheit demonstrierten durch die Forderung von Unabhängigkeit und Freiheit. Diese Volkserhebung zeugte von einem modernen Selbstbewusstsein, das das feudalistische Klassenbewusstsein überwunden hat.“<sup>204</sup>

---

<sup>199</sup> Vgl. Koo, K.-S. 1982: 2.

<sup>200</sup> In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstand in Korea der sogenannte reformerisch orientierte Pragmatismus „Sil-Hak“, der sich dem bisher bodenfest etablierten Konfuzianismus entgensetzte. Vgl. Shin, Y.-H. 2000: 6.

<sup>201</sup> Park, C.-H. 1964: 93.

<sup>202</sup> Park, C.-H. 1971: 22. Diesen reformatischen Pragmatismus „Sil-Hak“ klassifiziert auch der bekannte koreanische Soziologe Shin Yong-Ha unter den Typus des modernen Nationalismus in Korea. Vgl. Shin, Y.-H. 2000: 25-26.

<sup>203</sup> Park, C.-H. 1964: 101.

<sup>204</sup> Ebd., S. 126.

Die gezielte Anführung und Betonung der geistreichen Kultur und revolutionärer Heldentaten in der koreanischen Tradition rechtfertigte Park mit der Argumentation, dass die Widerspiegelung und Erneuerung des überlieferten Kultruguts und traditionsreichen Geistes eine wichtige Voraussetzung für den Wiederaufbau und die Stärkung des Landes bilde.

„Ich (Park Chung-Hee) glaube an das zukünftige Wachstum des nationalen Potentials an Menschen. Es wird mir, nicht zuletzt im Hinblick auf das kulturelle Erbe, das wir von unseren Ahnen übernommen haben, ein ständiges Ziel sein, die Entwicklung unserer nationalen Kultur, unserer Kunst und unserer Wissenschaft voranzutreiben. Ich werde den kulturellen Aspekten der großen Aufgabe einer inneren Erneuerung Koreas meine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. So wird im Laufe der Zeit unser nationales Leben sicherlich reicher und würdiger werden. Auf diesem fruchtbaren nationalen Boden wird die Demokratie stärkere Wurzeln treiben, und die Charakterzüge der Selbstdisziplin und der Zusammenarbeit werden als sichtbare Tugenden einer offenen Gesellschaft noch stärker in Erscheinung treten. Dann werden wir eine Gesellschaft aufgebaut haben, die allen Menschen Glück und Wohlstand verbürgt.“<sup>205</sup>

Diese kulturelle Propaganda mündete bei Park in der Überzeugung, dass es in einer krisenhaften Situation allein einer politischen Führungspersönlichkeit gelingen kann, die traditionsreichen Errungenschaften zu bewahren und auf deren Grundlage das Land fortzuentwickeln. Die Rolle und Aufgabe der Führer, die aus dem konfuzianischen Herrscher-Volk-Gedanken stammt, sollte somit darin bestehen, mit einer starken Führung die althergebrachten Kulturgüter und deren Wesen mit den von außen importierten westlichen Ideen und Kulturen zu harmonisieren und diese an die koreanische Tradition anzupassen. In diesem Sinne machte Park die Etablierung einer koreanische Form von Demokratie<sup>206</sup> zu einem zentralen Punkt.

„Damit eine Demokratie in unterentwickelten Ländern gedeihen kann, genügt es oft nicht, dass ihre Form direkt von außen importiert wird. Sie erfordert die Führerschaft der bewussten und progressiven Elite des Landes. Es ist ungesund, die klassische westliche Demokratie in Korea einzuführen, das von der geschichtlichen Tradition orientalischer Autokratie und des Feudalismus geprägt ist. Zu glauben, dass die demokratische Freiheit keiner Führer bedürfe, heisst anzunehmen, dass eine Spindel keine Spule hat. Die Schaffung einer modernen koreanischen Gesellschaftsstruktur und einer sozialen Revolution setzt zunächst eine geistige Revolution unter den Menschen voraus. Eine menschliche Revolution, lassen Sie mich dies betonen, muss durch gesunde Erziehung zu echter Führerschaft vollzogen werden.“<sup>207</sup>

---

<sup>205</sup> Vgl. Park, C.-H. 1976: 48-49.

<sup>206</sup> Vgl. Chung, Y.-J. 2002: 204.

<sup>207</sup> Park, C.-H. 1964: 212.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Leadership-Ideologie dazu diente, der Bevölkerung einen Rahmen kollektiver politischer Integration zu geben<sup>208</sup> und Park als charismatischen Machträger erscheinen zu lassen. Somit versuchte das Park-Regime unter Rekurs auf die nationsrettenden Heldentaten in der Vergangenheit seinen Militärputsch zu legitimieren.<sup>209</sup> Es gelang dem Regime, seine diktatorische Alleinherrschaft durch eine personelle Legitimitätsbegründung zu ermöglichen, die in großen Teilen der Bevölkerung als unvermeidlich hingenommen wurde.<sup>210</sup> Mit der unter dem Vorwand der koreanischen Demokratie betriebenen Propagierung der langjährigen koreanischen Geschichte und kulturellen Leistungen bezweckte das Regime auch die Erzeugung eines Zusammengehörigkeitsgefühls, das auf traditionellen koreanischen Wertvorstellungen und Handlungsmustern aufbaute.

### **3. Die „National Education Charter“ und die „Saemaul (Neues-Dorf) – Bewegung“**

Ende der 60er Jahre spitzte sich die politische Herrschaftskrise so zu, dass das Park-Regime noch häufiger als in seinen vorhergehenden Regierungszeiten zu autoritären Mitteln greifen musste, um sie zu bewältigen. So befand sich Südkorea innenpolitisch seit 1973 in einer permanenten Notstandssituation.<sup>211</sup> Um die politische autoritäre Macht abzusichern, musste daher eine zusätzliche Legitimationsstrategie gefunden werden, die der Bevölkerung bedeutsame Werte und Verhaltensmuster einflößen sollte. Vor diesem Hintergrund entstand die „National Education Charter“.

---

<sup>208</sup> Diese Absicht wird in folgendem Absatz deutlich: “Be it Guided Democracy or Model Democracy, a man must make the correct choice on the basis of such leadership ideology. In the construction of a new national society, the leader must establish his ideology. This is a sine qua non!” Park, C.-H. 1970a: 170.

<sup>209</sup> Dies war besonders in der Park-Regierungszeit (1963-1979) zu beobachten. Während des Park-Regimes wurde der Konfuzianismus als unmittelbare staatliche Ideologie verbreitet und die Ideologisierung des Konfuzianismus wurde zum Zweck der Selbsterhaltung und der Sicherung der repressiven Herrschaft benutzt. Somit verschafften Elemente des Konfuzianismus dem Militärregime seine politisch-legitimierende Basis. Vgl. Lee E.-J. 1997: 15.

<sup>210</sup> Vgl. Lee, H.-Y. 1990: 1-2.

<sup>211</sup> Zu den verschiedenen Protestbewegungen und Reaktionen des Regimes zu dieser Zeit vgl. Lee, C.-O. 1986: 150-218.

„In order to build a capable new generation, the government drew up a Charter of National Education, formulating an educational policy in compliance with its spirit. Traditionally, the Korean people have had a strong desire for learning, but Korean education in the past lacked objectives. It was not clear as to its purpose. The government, therefore, sponsored a study to establish clear-cut objectives, mobilizing experts in all fields. The result of the year-long study was presented in the form of the Charter of National Education, designed to see that our rising generation should develop both creativity and a sense of cooperation.“<sup>212</sup>

Die am 5.12.1968 bekanntgegebene Charta setzte insbesondere auf eine neue Richtlinie der Bildungspolitik und stellte Grundprinzipien für eine für die gesamte Bevölkerung angestrebte Lebensweise auf. Die Charta beinhaltete die Wiederbelebung des nationalen Stolzes und der nationalen kulturellen Errungenschaften. Der Inhalt der Charta sollte allen Koreanern quasi in Fleisch und Blut übergehen und deren alltägliches Leben bestimmen.

„I (Park Chung-Hee) hope that not only the ideal national image drawn in this Charter will be a guideline in the education of all schools, but also that it takes root deeply in the everybody life of our countrymen. I hope particularly that social leaders in every walk of life, as well as the press, radio and television, will volunteer to be models in putting this National Education Charter into action.“<sup>213</sup>

Parallel zur „National Education Charter“ initiierte das Park-Regime seit Anfang der 70er Jahre die „Saemaul-Bewegung“. Das anfängliche Ziel bestand darin, die durch staatlich forcierte Exportpolitik für Industrieprodukte vernachlässigte Landwirtschaft zu modernisieren. Das Park-Regime bezweckte dadurch jedoch nicht nur eine Verbesserung des Lebensstandards der Landbevölkerung, sondern zielte darüber hinaus auf die Indoktrinierung dieser Bevölkerungsgruppe. Die ursprünglich zur Förderung der ökonomischen Entwicklung betonten Werte wie Fleiß, Selbsthilfe und Kooperation verloren an Bedeutung und wurden in der Propaganda durch die Werte Harmonie, Disziplin und Vaterlandsliebe ersetzt. Diese kollektiven Handlungsrichtlinien wurden in verschiedenen „Saemaul Leaders’ Training Institutes“ zuerst den Dorfführern systematisch eingeprägt.<sup>214</sup> Vermehrt wurden die Schulungen dann auf andere Personengruppen ausgeweitet, so dass sich nicht nur

---

<sup>212</sup> Park, C.-H. 1971: 132, 134.

<sup>213</sup> Shin, B.-S. 1970: 117.

<sup>214</sup> Das systematische Training übernahm das am 31. Mai 1973 gegründete „Saemaul Leaders’ Training Institute“ in Suwon, das bereits im Gründungsjahr 4.354 und seitdem jährlich 6.000 Personen schulte. Vgl. Chun, J.-H. 1997: 156

weibliche Dorfführer und die lokalen und hohen Beamte (incl. Kabinettsminister), sondern auch Angehörige verschiedener anderer Berufe in leitenden Positionen dem gleichen Schulungsprogramm unterziehen mussten.

„Soon the program was extended to university professors, businessmen, journalists, leaders of religious groups, judges, congressmen, T.V. producers, actors and so forth. The training of government officials and members of the social elite was an important milestone in the extension of Saemaul programs into nonfarm sectors.“<sup>215</sup>

Diese die Berufe und Sektoren übergreifende Erweiterung der Saemaul-Bewegung führte zu einer Dynamik unter dem Namen „Factory-Saemaul“ und „Urban-Saemaul“. Mit der „Urban-Saemaul-Movement“ wurden die drei Saemaul-Tugenden - Fleiß, Selbsthilfe und Kooperation - im Stadtbereich ausgerufen und der Gemeinschaftssinn der Städtebewohner betont.

„The Saemaul movement does not belong to farm villages alone. City-dwellers also should actively participate [...] City-dwellers should not stand aside and watch unconcerned because they are not farmers or fishermen.“<sup>216</sup>[...] Various action programs were undertaken for urban Saemaul: keeping neighborhoods clean and beautifying the city environment, participation in traffic control, helping poor neighbors, and so on. Once every month the residents of a block get together to get to know each other and to talk over how to improve the neighborhood.“<sup>217</sup>

Die wirtschaftlichen Führungskräfte wurden aufgefordert, an dem Schulungsprogramm teilzunehmen, um die „Factory-Saemaul-Movement“ in Büro und Fabrik zu initiieren.<sup>218</sup> Dabei wurde oberflächlich eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern propagiert, die „Factory-Saemaul“ sollte jedoch dazu beitragen, die Identitätsfindung der Arbeiterschaft und Entstehung einer Arbeiterbewegung zu unterbinden und über die im Zuge der staatlich forcierten Industriepolitik entstehenden Probleme und Gegensätze zwischen Arbeitgebern und -nehmern hinwegzutäuschen.

„The Saemaul movement as practiced in offices and factories is nothing different, for its basic spirit remains the same: diligence, self-help and teamwork. In a business corporation the entire personnel, from the president on down, should work together to reduce waste and improve efficiency, and devote their whole energy to increased productivity. There should be close labor-management cooperation, with the company

---

<sup>215</sup> Park, C.-H. 1979: 13.

<sup>216</sup> Ebd., S. 220.

<sup>217</sup> Ebd., S. 14-15.

<sup>218</sup> Ebd., S. 14.

president making utmost effort to improve pay and welfare for his employees, and the latter fulfilling their duties with a sense of responsibility and sincerity, doing factory work like their own personal work, and caring for the factory as if it were their own. In such a cooperation, productivity will be high thanks to the family-like atmosphere, and the workers will be well taken care of as due return for their faithful service. This is the pattern of the Saemaul movement I (Park Chung-Hee) have in mind for offices and factories.”<sup>219</sup>

Diese nationale Bewegung konnte das Park-Regime leicht mit dem gerade in Kraft getretenen Yushin-Regime und der Korean-Type-Democracy in Verbindung setzen<sup>220</sup> und dadurch dem Regime ideologischen Anschub zu geben. Diese Absicht offenbart sich in folgender Äußerung Parks:

„[...] The Saemaul movement is the same as the October Revitalizing Reforms and the October Revitalizing Reforms are the same as the Saemaul movement. So I wish to conclude, “The Saemaul movement is a training ground for Korean democracy to become acclimatized to our native soil, and at the same time the workshop for putting into reality the spirit of the October Revitalizing Reforms.”<sup>221</sup>

So wurde die Bevölkerung mit der landesweit praktizierten Saemaul-Bewegung zur Massenmobilisierung gezwungen und für die Legitimitätsgewinnung des Yushin-Regimes benutzt.

#### **4. Legitimitätserzeugung durch „Entwicklungsdiktatur“**

##### **4.1. Wirtschaftlicher Wohlstand als Rechtfertigung der Entwicklungsdiktatur**

Modernisierungstheoretiker gehen davon aus, dass eine direkte Beziehung zwischen dem wirtschaftlichen Zustand eines Landes und der politischen Legitimation der Regierenden besteht. Eine Zustimmung zur staatlichen Politik, so heißt es etwa bei Guggenberger, befindet sich deshalb in einer starken Abhängigkeit von der Erwartung und Erfahrung des unmittelbaren individuellen Wohlergehens. Im Umkehrschluss heißt dies: „Die Unfähigkeit, mit ökonomischen Problemen fertig zu werden, führt unweigerlich zum Legitimitätsentzug“.<sup>222</sup> Die materielle

---

<sup>219</sup> Ebd., S. 216.

<sup>220</sup> Korean Political Science Association (Hrsg.) 1979: 134.

<sup>221</sup> Park, C.-H. 1979: 209.

<sup>222</sup> Guggenberger 1975: 21.

Legitimierung verweist Lipset zufolge auf die Möglichkeiten eines Regimes, durch Befriedigung materieller Interessen eine größtmögliche Zahl von Staatsbürgern zufrieden zu stellen.<sup>223</sup> Die Legitimität der politischen Herrschaft beruht diesem theoretischen Ansatz zufolge also in hohem Maße auf deren Fähigkeit, ökonomisches Wachstum zu sichern, um möglichst umfassend die materiellen Bedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen und die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten.<sup>224</sup> Bei Menschen, die Kriege und materielles Elend erfahren haben und daher Werten wie innerer und äußerer Sicherheit und materiellem Wohlstand die höchste Priorität geben, sind die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und die Befriedigung der Versorgungsbedürfnisse (also eine stabile Wirtschaft und Wirtschaftswachstum) zentrale Anliegen, die erfüllt werden müssen.

Obwohl materieller Wohlstand natürlich nicht per se mit politischer Stabilität gleichzusetzen ist, tragen positive wirtschaftliche Grunddaten zweifelsohne zur Legitimation von autoritären Regimen bei, besonders dann, wenn die weltwirtschaftliche Lage schwierig ist. Solche materiellen Legitimationsversuche, die einer Bevölkerung Wirtschaftswachstum und Steigerung des materiellen Lebensstandards erbringen, sind noch erfolgreicher, wenn es den Herrschenden gelingt, die materielle Befriedigung der Bevölkerung in eine kausale Beziehung zu ihren politischen Handlungsprinzipien zu bringen und dadurch ein kollektives Zusammengehörigkeitsgefühl zu erzeugen.

Das aus dem Militärputsch hervorgegangene Park-Regime räumte der wirtschaftlichen Entwicklung Südkoreas oberste Priorität ein.<sup>225</sup> Es sah somit in der wirtschaftlichen Entwicklung eine Chance, die von der vergangenen ökonomischen Misere enttäuschte Bevölkerung in das neue System einzubinden und dadurch eine politische und gesellschaftliche Stabilisierung zu erreichen und gleichzeitig die repressiven Maßnahmen zur Erhaltung der Macht zu legitimieren. Aus der Erkenntnis über die Bedeutung wirtschaftlicher Prosperität für eine allgemeine Legitimitätsgewinnung investierte Park erhebliche Anstrengungen in die

---

<sup>223</sup> Vgl. Lipset 1981: 64-66.

<sup>224</sup> Vgl. Inglehart 1977: 285.

<sup>225</sup> Vgl. Kuznets 1977: 49.

Entwicklung des wirtschaftlichen Aufschwungs, um mit den sichtbaren Erfolgen der wirtschaftlichen Entwicklung und Versprechungen auf künftigen Wohlstand eine Basis für einen allgemeinen gesellschaftlichen Optimismus zu legen.

Das Park-Regime setzte im Rahmen seiner autoritären und hierarchischen Regimestruktur mit einem mächtigen Staatspräsidenten auf die Strategie „Wachstum um jeden Preis“. Das Park-Regime glaubte, die Legitimität seiner Herrschaft durch die materielle Leistungsfähigkeit dauerhaft herstellen zu können.<sup>226</sup> Man ging davon aus, dass, solange das Wirtschaftswachstum andauerte und sich der Lebensstandard der Bevölkerung substantiell verbesserte, die Bevölkerung sich einem effizienzgeleiteten Autoritarismus unterwerfen würde. Der größte Teil der Bevölkerung gab dem autoritären Park-Regime in der Tat so lange Unterstützung, wie es für wirtschaftliches Wachstum sorgte.

Das Versprechen von künftigem Wohlstand und die sichtbaren Erfolge der wirtschaftlichen Entwicklung wirkten sich somit positiv auf die Wahlergebnisse aus, obwohl der Bruch der Verfassungsgrundsätze und die massiven repressiven Maßnahmen unübersehbar waren.<sup>227</sup> Folglich mündeten die wirtschaftliche Entwicklung und die Leistungsfähigkeit des autoritären Park-Regimes in einen sich ausbreitenden, generellen Optimismus im Hinblick auf die wirtschaftliche Zukunft des Landes und stabile politische Verhältnisse. Das weitere wirtschaftliche Wachstum in den 70er Jahren diente dem Park-Regime auch als materielle Basis, um eine politische Legitimation für das militärdiktatorische Yushin-System zu schaffen.

Das rapide Exportwachstum und die damit einhergehende Anhebung des Lebensstandards der Bevölkerung fungierten als integrierende Faktoren, die die

---

<sup>226</sup> Vgl. Jin, D.-K. 1984: 26-27.

<sup>227</sup> Der allgemeine Wunsch der Bevölkerung nach wirtschaftlicher Entwicklung und Modernisierung schlug sich bei den Präsidentschaftswahlen 1967 nieder. Bei den 6. Wahlen zum Staatspräsidenten vom 3. Mai 1967 schlug Park mit großem Abstand seinen früheren Gegner Yun Bo-Sun. Park bekam 51,4 % der Stimmen, während Yun nur 40,9 % erhielt. In den folgenden Wahlen des Parlaments vom Juni 1967 errang die regierende Partei DRP 50,6 % und die vereinigte oppositionelle Neue Demokratische Partei 32,7 %. Die oppositionellen Parteien „Neue Koreanische Partei (NKP)“ und „Volkspartei (VP)“ schlossen sich zu einer gemeinsamen Oppositionspartei „Neue Demokratische Partei (NDP)“ zusammen, um eine gemeinsame Front bei den Wahlen des Präsidenten und des Parlaments im Jahr 1967 zu bilden. Zu einem Beispiel der positiven Auswirkung des wirtschaftlichen Fortschritts auf die Legitimität des Park-Regimes siehe Fußnote 303 dieser Arbeit.

politische Stabilität beförderten. Die vom Park-Regime initiierten Wachstumserfolge verstärkten innerhalb der Bevölkerung den Eindruck, das Regime sei im Hinblick auf die wirtschaftliche Zukunft des Landes leistungsfähig und kompetent, und eine starke kontinuierliche politische Führung sei notwendig, um die dauerhafte Existenz des wirtschaftlichen Erfolges zu gewährleisten.<sup>228</sup> Im Vergleich dazu fehlte der Opposition der Nachweis wirtschaftlicher Kompetenz, so dass sie in der für die Bevölkerung entscheidenden Frage der Legitimierung durch wirtschaftlichen Erfolg und wirtschaftliche Kompetenz dem herrschenden Militärregime wenig entgegenstellen konnte. Somit betrachtete das Regime Wirtschaftswachstum als ein Mittel zum Zweck. In diesem Sinne behauptet Hagen Koo mit Recht:

“[...] Park’s prime motivation in pursuing rapid economic growth was to buy popular support. For Park and his followers, economic growth was not a goal, but rather a means of establishing the regime’s political legitimacy.”<sup>229</sup>

#### **4.2. Entwicklungsdiktatur als Begründung der politischen Demokratie und Strategie zur Überwindung des Kommunismus in Nordkorea**

Das wirtschaftliche Wachstum sollte einen absoluten Vorrang vor der Entwicklung der politischen Demokratie haben. Park war der Ansicht, dass der „unnötige und verschwenderische“ demokratische Prozess für eine Zeit lang ausgesetzt werden sollte, und stattdessen alle nationalen Ressourcen und Energien effektiv und effizient für die wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt werden sollten. Park gebrauchte dies als Vorwand, auf liberaldemokratische Ideen, insbesondere die des Individualismus, des Pluralismus, der Grundrechtssicherung und der Gewaltenteilung, zu verzichten und somit das Problem der Rechtmäßigkeit seiner Herrschaft überhaupt in den Hintergrund treten zu lassen. Die liberaldemokratischen Ideen wurden unter dem Park-Regime als schädlich für den Staat verteufelt. Dem Staat käme höchster Wert, allem anderen nur eine relativ geringe Bedeutung zu.

„Das Land ist nicht in der Lage, sich mit demokratischen Regeln regieren zu lassen. Die wirtschaftliche, soziale und moralische Rückständigkeit werden in einer Demokratie in Chaos und Unordnung münden. Die Demokratie nützt nicht, um das Land zu entwickeln

---

<sup>228</sup> Kim, J.-W. 1984: 199-202; Han, B.-H. 1992: 75.

<sup>229</sup> Koo 1993: 243.

und vor der Gefahr des kommunistischen Nordens zu schützen. Erst nach Erreichen dieser Ziele ist das Land für die Demokratie reif. Südkorea soll daher seine Kräfte nicht auf die Demokratie verschwenden, sondern auf die wirtschaftliche Entwicklung konzentrieren.<sup>230</sup>

Die wirtschaftliche Entwicklung sollte auch dazu dienen, dem Land internationale Anerkennung zu verschaffen. Südkorea sollte unbedingt der Anschluss an die führenden Industrienationen der Welt gelingen. Somit wurde mit der vom Park-Regime ausgegebenen nationalen Entwicklungsparole „Modernisierung des Vaterlandes“ sehr geschickt ein kollektiver „sense of backwardness“ gegenüber den westlichen Industrienationen inszeniert, um persönliche Opfer für eine gewisse Zeit zu rechtfertigen.<sup>231</sup> Dieser Zweck heiligte nahezu alle Mittel. Missliebige und undemokratische Machterscheinungen konnten unter dem Deckmantel des wirtschaftlichen Erfolgs verschleiert oder verschwiegen werden. Die Meinungs- und Pressefreiheit sowie die Möglichkeit politischer Betätigung wurden zwecks einer unkritischen Unterwerfung unter die von den Machthabern festgesetzten Entwicklungsziele manipuliert bzw. stark eingeschränkt. Es konnte auf legalem Wege überhaupt keine Kritik bzw. kein Widerstand gegen die entwicklungspolitischen Entscheidungen des diktatorischen Park-Regimes formuliert werden. Die vom Park-Regime forcierte Wachstumspolitik diente somit als ein effektives Mittel zur Legitimierung massiver Einschränkungen der demokratischen Rechte der Bevölkerung.

„[...] the military-dominated state has attempted to erase its essential illegitimacy [...] by fostering rapid economic development. It has worked on a tacit social compact whereby citizens were expected to tolerate the banishing of their political rights in exchange for the regime's delivering prosperity.“<sup>232</sup>

Diese aggressive Wachstumspolitik des Park-Regimes ging einher mit der Absicht, durch die Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit den Ausbau und die Aufrechterhaltung eines großen militärischen Potentials zur Abwehr der permanenten kommunistischen Bedrohung aus dem Norden zu sichern. Die Wachstumsideologie zum Zwecke der nationalen Sicherheit wurde besonders

---

<sup>230</sup> Park, C.-H. 1964: 57.

<sup>231</sup> Vgl. Shin, K.-Y. 1991: 99-100.

<sup>232</sup> Bello 1990: 51.



offensichtlich, als Park den fortbestehenden Ausnahmezustand in den 70er Jahren rechtfertigen musste. Er argumentierte, die Gewährleistung der nationalen Sicherheit gegen den kommunistischen Norden sei notwendig, um höheren ökonomischen Fortschritt zu garantieren. Nicht zuletzt stärkten die wirtschaftlichen Erfolge das Selbstbewusstsein und das Überlegenheitsgefühl der Südkoreaner gegenüber dem kommunistischen Norden. Dessen Neid auf den kapitalistischen Wohlstand im Süden sollte letztendlich zur Wiedervereinigung Koreas führen.

„North Korea is afraid of our peaceful economic construction, which they are trying to hinder or destroy. North Korea knows our development better than anybody else. They are afraid of and envy the 2 trillion won GNP and individual income of over 60,000 won a year. This increase of national production and income is the life and property of 30 million free Koreans. That is the reason north Korea is seeking escape by plotting a second ‘Korean War’. This fantastic attempt shows the fact that they recognize the growth and prosperity and superiority of national power. They cannot hide their nervousness and anxiety. It means that they are defeated subconsciously. If we meet the challenges of the 1970s with continued growth in economic and military power, their dream of ‘Red unification’ will forever fade away. I firmly believe this irresistible wave of our economic growth will flood north Korea, and then become the wave of reunification of south and north Korea.“<sup>233</sup>

### **4.3. Die wirtschaftliche Entwicklungsstrategie**

#### **4.3.1. Die importsubstituierende Entwicklungsstrategie der 50er Jahre**

Durch die Teilung des Landes war die Volkswirtschaft im Süden stark beeinträchtigt. Die Industrie im Süden war praktisch produktionsunfähig, da es an Rohstoffen, Düngemitteln und Elektrizität aus dem Norden mangelte. Zusätzlich brachte der von 1950 bis 1953 andauernde Krieg zwischen den beiden koreanischen Staaten erhebliche wirtschaftliche Folgeprobleme mit sich. Der Krieg verursachte durch die völlige Zerstörung von Infrastruktur und Produktionseinrichtungen und den Verlust von Facharbeitskräften eine spürbare Verringerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Südkoreas und eine radikale Verschlechterung des Lebensstandards der Bevölkerung. Das Rhee-Regime war daher zunächst auf Hilfsprogramme der USA<sup>234</sup> und der UNO angewiesen. Trotz dieser enormen

---

<sup>233</sup> Shin-B.-S. 1970: 271-272.

<sup>234</sup> Im Zeitraum zwischen 1953 und 1958 erhielt Südkorea insgesamt ca. 270 Mio. US-\$ pro Jahr zur Entwicklung des Landes. Trotz dieser finanziellen Unterstützung blieb die Wirtschaftslage in

Wirtschaftshilfe kam es zu keiner sich selbst tragenden Entwicklung, da das Geld überwiegend für Nahrungsmittel- und Fertigwarenimporte eingesetzt wurde. Nachdem ab 1957 die Auslandshilfe allmählich reduziert wurde, kam es zu einer wirtschaftlichen Stagnation.

Angesichts dieser Lage verfolgte das Rhee-Regime eine Importsubstitutions-industrialisierung für einfache Konsumgüter, wie z.B. Nahrungsmittel, Gummischuhe und Textilien, zumal die Nachfrage nach diesen Konsumgütern in der Nachkriegszeit sehr hoch war. Diese Strategie der Importsubstitutions-industrialisierung zielte darauf ab, die bis dahin vor allem aus den USA und Japan importierten Konsumgüter und Vorprodukte durch inländische Produkte zu ersetzen.<sup>235</sup> Dahinter stand die Hoffnung, diese Entwicklungsstrategie würde zu einer erheblichen Belebung des Binnenmarktes führen. Die Exporte bestanden hauptsächlich aus mineralischen Rohstoffen und unverarbeiteten landwirtschaftlichen Produkten.

Diese wirtschaftstheoretischen Absichten des Rhee-Regimes erwiesen sich jedoch als wenig erfolgreich. Die überwiegend durch die amerikanischen Finanz- und Produktionshilfen forcierte importsubstituierende Industrialisierung geriet bald ins Stocken. Die Importsituation war für amerikanische Güter viel zu günstig, um den Binnenmarkt konkurrenzfähig zu machen. Zum einen war es politisch nicht durchzusetzen, die Zufuhr von ausländischen, vor allem amerikanischen und japanischen, Konsumgütern durch entsprechende Beschränkungen wie Einfuhrzölle etc. radikal zu beschränken. Zum anderen war es auch technologisch nicht ohne weiteres möglich, eine Konkurrenzfähigkeit gegenüber den viel weiter fortgeschrittenen USA zu erreichen.

Nach der Machtübernahme Park Chung-Hees 1961 wurde eine Entwicklung eingeleitet, die hauptsächlich auf einer verstärkten Weltmarktintegration basierte. Das wirtschaftliche Ziel der neuen Regierung Parks wurde mit dem Beginn der Dritten Republik die industrielle Entwicklung Koreas mittels einer Steigerung der

---

Südkorea schwach. 1960 sank die Wachstumsrate Südkoreas bis auf 2,1 Prozent. Vgl. Amsden 1989: 39; Bürklin 1994: 172-174.

<sup>235</sup> Vgl. Cho, Y.-B. 1973: 110.

Exporte. Nachdem die Versuche des Binnenmarktaufbaus durch eine importsubstituierende Entwicklungsstrategie in den 50er Jahren fehlgeschlagen waren, nahm das Park-Regime eine strategische Änderung der Wirtschaftspolitik vor. Die neuen politischen Machthaber leiteten eine beträchtliche exportbasierte Industrialisierung ein. Der Wechsel von der importsubstituierenden Industrialisierungsstrategie zu einer exportorientierten Wachstumsstrategie<sup>236</sup> verfolgte vor allem das Ziel, eine rasche wirtschaftliche Entwicklung zu erreichen. Mit einer raschen Steigerung des Bruttosozialprodukts und der damit einhergehenden Verbesserung der individuellen Einkommens- und Lebenssituation der Bevölkerung sollte das aus dem Militärputsch hervorgegangene Regime und dessen autoritäre Maßnahmen legitimiert werden.<sup>237</sup>

Im Mittelpunkt der planmäßig vom Park-Regime durchgeführten Expansion der industriellen Produktion standen ab 1962 massive Exportanstrengungen im Bereich arbeitsintensiver Güter wie etwa Textilien, Sperrholz und Perücken. Allerdings mussten dafür alle Vorprodukte (Kunstfasern, Erdölderivate, chemische Basisprodukte) und Zwischenprodukte importiert werden. Um diese Importbelastung zu reduzieren, kam es ab den 70er Jahren zu einer Rückwärtskopplung im industriellen Aufbau: Eine Schwerindustrie in Form von Stahl- und Zementwerken, Raffinerien und chemischen Industrien wurde errichtet. Importiert wurden nun hauptsächlich Rohstoffe. Ende der 70er Jahre zeigten sich auch bei der Schwerindustrie schnell die Grenzen des kleinen Binnenmarktes Südkoreas. Zusammen mit Exportproblemen in der Leichtindustrie (vor allem durch Importbarrieren der Abnehmerländer) kam es zu Überkapazitäten in der Schwerindustrie. Man versuchte, diese durch Exporte von Schiffen, Stahl, Stahlprodukten, Zement und Chemikalien zu kompensieren. Diese Anstrengungen wurden durch ein staatliches Kreditprogramm und starke ausländische Kapitalbeteiligung gefördert. Zudem führte das Regime selektiv steuernde Maßnahmen ein. Einfuhren von Maschinen, Rohstoffen und Zwischenprodukten, die

---

<sup>236</sup> Auch die neue exportorientierte Wachstumsstrategie enthielt Elemente der Importsubstitution wie z.B. Importerleichterungen für Maschinen und Rohstoffe bei gleichzeitiger Importbeschränkung für im Inland produzierte Güter oder Vorprodukte. Siehe Tabelle 8 auf S. 100 dieser Arbeit.

<sup>237</sup> Vgl. Kap. V, Abs. 4.1. dieser Arbeit.

für die Exportproduktion wichtig waren, wurden erheblich erleichtert, während man durch Einfuhrzölle und Importbeschränkungen die Einfuhren kontrollierte, die vom Staat als unnötig oder als hinderlich für die inländische industrielle Entwicklung erachtet wurden.

**Tab. 7: Exportwachstumsraten 1965 - 1979**

Year	Amount (Million \$)	Zuwachsrate (%)	% des GNP
1965	175,1	35,9	5,8
1966	250,3	42,4	12,7
1967	320,2	32,7	6,6
1968	455,4	39,5	11,3
1969	622,5	36,1	13,8
1970	835,2	19,6	7,6
1971	1.067,6	20,4	9,4
1972	1.624,1	36,9	5,8
1973	3.225,0	55,4	14,9
1974	4.460,4	-3,1	8,0
1975	5.081,0	16,6	7,1
1976	7.715,3	43,0	15,1
1977	10.046,5	25,7	10,3
1978	12.710,6	27,5	11,6
1979	15.055,5	-3,6	6,4

*Quelle:* Kim, J.-M. 1983: 122-123; Yun, Y.-H. 1984: 50; Ministry of Unification (MOU) 1979: 23.

#### 4.3.2. Die EPB und der Fünf-Jahres-Wirtschaftsplan

Die aktive exportfördernde Wirtschaftspolitik des Park-Regimes wurde durch das Superministerium „Economic Planning Board“ (EPB) koordiniert, in dem sich die gesamte wirtschaftliche Macht konzentrierte und das mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet war. Das vom stellvertretenden Premierminister geleitete EPB hatte die Aufgabe, die gesamtwirtschaftliche Entwicklungsplanung zu entwerfen und zugleich den Staatshaushalt zu koordinieren. Zusätzlich wurde dem EPB vor allem die Kompetenz der Investitionsentscheidungen und Kreditvergaben sowie des Kapitaltransfers zugewiesen.<sup>238</sup>

„The EPB [...] was granted broad powers and responsibilities to initiate economic planning and to oversee its implementation. The EPB was authorized to establish sectoral development planning, to formulate the national budget and control resource allocations, to develop capital formation strategies and to regulate all foreign capital and technological inflows into the Korean economy. The formal authority of the EPB, in conjunction with the direct support it received from the presidential office, granted it the political capacity to institute bold economic reforms and to coordinate policy initiatives with other ministries and with the private sector.“<sup>239</sup>

Aufgrund des Mangels an Rohstoffen und der niedrigen Produktivität im Agrarsektor bei einem gleichzeitig großen Reservoir preiswerter Arbeitskräfte legte das EPB seinen wirtschaftsplanerischen Schwerpunkt auf den Ausbau der arbeitsintensiven und exportorientiert produzierenden Leichtindustrie. Beginnend mit dem ersten Fünf-Jahres-Wirtschaftsplan (1962-1966), der vom EPB ausgearbeitet und vorgelegt wurde, wurden entscheidende Impulse für die Wachstumspolitik des Park-Regimes und für die langfristige Wirtschaftsentwicklung des Landes gesetzt. Konkret zielte das Park-Regime in dieser Periode des ersten Fünf-Jahres-Wirtschaftsplans durch eine allmähliche Ersetzung der Importe durch inländische Produkte auf die Belebung des Binnenmarktes. Die konsequente Durchführung des Plans brachte ein durchschnittliches jährliches Wachstum des Bruttosozialprodukts (BSP) von 7,8 % mit sich. Das durchschnittliche Wachstum während des zweiten Fünf-Jahres-Wirtschaftsplans (1967-1971) war mit 10,5 % sogar noch höher. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf wuchs zwischen 1963 und

---

<sup>238</sup> Vgl. Kim, M.-S. 1987: 73.

<sup>239</sup> Vgl. Mardon 1990: 131.

1973 durchschnittlich um 9,0 % p.a. und zwischen 1973 und 1979 sogar um 9,26 % p.a. Der Anteil des sekundären Sektors (verarbeitendes Gewerbe) am BSP erhöhte sich von 13,4 % (1962) auf 28,9 % (1973). Damit zählt Südkorea zu den Staaten, die sich am schnellsten entwickelt haben.

„The remarkable achievement of the first Five-Year Plan (1962 - 66) gave the Korean people, for the first time, a sense of self-assurance and confidence. Defeatism and fatalistic pessimism, reinforced by years of frustration and misgovernment, have disappeared. Koreans have gained strength and a sense of pride in their realistic vision of becoming one of the most industrialized nations in Asia by 1970.“<sup>240</sup>

Wesentliche Wachstumstriebkräfte gingen von den Exporten aus, die sich durchschnittlich um 40% p.a. steigerten: Das Exportvolumen stieg in erheblichem Maße von 55 Mio. US-\$ (1962) über 100 Mio. US-\$ (1964) auf 1 Billion US-\$ (1970) bis es im Jahre 1980 einen Wert von 17,5 Mrd. US-\$ erreichte.<sup>241</sup> Auffällig ist der steigende Beitrag des industriellen Sektors zu den Gesamtexporten ab Mitte der 60er Jahre: Noch Anfang der 60er Jahre bestanden die Exporte nur zu 27 % (1962) aus Industriegütern. Ab Mitte der 60er Jahre expandierte jedoch der Anteil der Industriegüterexporte an den Gesamtexporten von 62,3 % (1965) auf 86 % (1976).<sup>242</sup> In den 60er Jahren waren die Produkte der Leichtindustrie die wichtigsten Exportartikel. Der Anteil der Leichtindustrie-Produkte am Gesamtexport industrieller Produkte blieb im Jahre 1970 mit über 80 % weiterhin hoch. Aber nicht nur in der Leichtindustrie, sondern auch in der Schwerindustrie wurde die Industrialisierung vorangetrieben. Der Anteil der Schwerindustrie am BSP stieg von 28,7 % im Jahre 1963 auf 41,8 % 1971.<sup>243</sup> Die Bedeutung dieser Entwicklung in der Schwerindustrie ist umso bemerkenswerter, wenn die Vervierfachung des Realwachstums der industriellen Produktion in demselben Zeitraum berücksichtigt wird.

„The big push toward heavy industrialization, which characterized the direction of economic development in South Korea between 1972 and 1979, developed in this political context. Industrial deepening through the promotion of heavy and chemical industries appeared to solve several problems simultaneously. Heavy industry would

---

<sup>240</sup> Lee, C.-S. 1981: 132.

<sup>241</sup> Ahn, C.-Y./ Kim, J.-H. 1997: 363.

<sup>242</sup> Vgl. Jeon, C.-H. 1987: 158-160.

<sup>243</sup> Vgl. Dege 1992: 52-53.

provide an engine of rapid economic growth and export expansion to counter eroding international competitiveness and growing protectionism among light, labor-intensive manufacturers in the United States. The heavy industry drive would legitimate Park's Yushin-system. It would also increase military self-reliance by creating a defensive-industrial complex."<sup>244</sup>

**Tab. 8: Die vom Staat geförderte Industriepolitik nach dem Fünf-Jahres-Wirtschaftsplan**

Zeitraum	Maßnahmen und Exportgüter
1953-1961	Importsubstitution in Bereichen der Leichtindustrie aufgrund von Devisenmangel
1962-1971	Einführung der Importsubstitution bei schwerindustriellen Zwischengütern (Chemie, Petrochemie) für die Belebung des Binnenmarktes; Export leichtindustrieller Konsumgüter (Textilien, Bekleidung, Hölzer)
1972-1979	Ausweitung der Importsubstitution im Bereich der schwerindustriellen Zwischengüter (Stahl, Schiffbau); Ausdehnung der Exporte auf die schwerindustriellen Produkte (Metallwaren, Fahrzeug- und Schiffbau, Erzeugnisse der elektrotechnischen und chemischen Industrie)

*Quelle:* Rüdiger 1998: 216; Wessel 1997: 166.

Das rapide Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung brachte auch eine sektorale Veränderung. Der Schwerpunkt der ökonomischen Aktivitäten des Landes verschob sich von der Landwirtschaft zum industriellen Sektor und hier insbesondere zum verarbeitenden Gewerbe. Südkorea war damit den Weg in die Industriegesellschaft gegangen.

<sup>244</sup> Vgl. Haggard/ Moon 1993: 76.

**Tab. 9: Entwicklung des Bruttosozialproduktes 1961 - 1995**

Jahr	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
1961	47,1	10,0	42,9
1962	43,3	11,1	45,6
1966	42,5	13,4	44,1
1967	37,5	15,1	47,4
1971	28,8	20,9	50,3
1972	27,8	22,3	49,9
1973	25,7	25,0	49,3
1974	25,4	26,6	48,0
1975	24,9	28,0	47,1
1976	24,0	29,5	46,5
1977	22,2	30,6	47,2
1978	19,1	32,9	48,0
1979	19,2	33,8	47,0
1985	13,2	32,4	54,4
1995	7,0	27,5	65,5

*Quelle:* Bank of Korea 1981: 282-283.



### 4.3.3. Die Rolle der Wirtschaftskonglomerate „Chaebol“

Bei der Betrachtung des schnellen Wirtschaftswachstums in Südkorea während des Park-Regimes ist die Bedeutung der Großkonzerne („Chaebol“) unübersehbar. Ohne sie hätte das Wirtschaftswunder nicht stattgefunden. Die Chaebols waren für das Park-Regime sehr nützlich, da durch sie die auf schnelles Wirtschaftswachstum konzentrierte Industriepolitik des Regimes besser gesteuert werden konnte, da bei ihnen eine Kapitalanhäufung und Massenproduktion stattfand.

Das Wort „Chaebol“ stammt ursprünglich aus den Japanischen Wirtschaftskonglomeraten („Zaibatsu“) während der Kolonialherrschaft (1910-1945). Nach ihrer anfänglichen Schwäche und Bedeutungslosigkeit während der Rhee-Herrschaft erfuhren die Chaebols nach der Machtübernahme Parks eine Wiederbelebung. Dies lag daran, dass zur Umsetzung der durch das Park-Regime betriebenen staatlichen Wachstumspolitik die Chaebols eine unverzichtbare Rolle spielten.<sup>245</sup> Besonders im Zuge der staatlichen Exportförderung in den 70er Jahren zeichnete sich eine enge Zusammenarbeit zwischen Staat und Chaebols ab. Dabei kam es vor allem darauf an, die wirtschaftliche Entwicklungsplanung und -struktur so zu gestalten, dass diese innerhalb kürzester Zeit Erfolge brachten. Dieser Industriepolitik Parks sollten die Chaebols als das wirksamste Instrument dienen. Die Maßnahmen, die das Park-Regime verwendete, um die Großunternehmen auf den Regierungskurs zu verpflichten, waren vor allem die selektive Kreditvergabe, die Manipulation der Wechselkurse und Geschäftslizenzen sowie die Auswahlkriterien für staatliche Förderungsmaßnahmen.

„[...] The government used its power through preferential loans and interest rates, through licensing authorizations, and through inclusion of certain companies in its resurging five-year economic development plans to select and then guide those chosen for success.“<sup>246</sup>

Das nötige Kapital für die Durchsetzung dieser Regierungsmaßnahmen stammte sowohl aus Auslandshilfen als auch aus der Verstaatlichung der Geschäftsbanken. Mit Hilfe dieser Finanzkraft steuerte das Park-Regime die private Wirtschaft in die

---

<sup>245</sup> Vgl. Chang, D.-J. 1986: 234-235.

<sup>246</sup> Steers/ Shin/ Ungson 1989: 43.

von ihm gewünschte Richtung, indem selektiv nur die Großunternehmen gefördert wurden, die sich nach den wirtschaftlichen Vorgaben des Fünf-Jahres-Wirtschaftsplans richteten. Je nachdem, wo die staatlichen Prioritäten lagen - in den 60er Jahren auf arbeitsintensiven Produkten der Leichtindustrie, in den 70er Jahren hingegen auf kapitalintensiven Erzeugnissen - mussten die Unternehmen alles daran setzen, die jeweils vom Staat vorgegebenen Produkte zu exportieren, und zwar so viel, wie es die Vorgabe der Import- und Exportlizenzen ermöglichte.

**Tab. 10: Entstehung der Top-50-Chaebols (nach Umsatz von 1985)**

	Phase 1	Phase 2		Phase 3	
	vor 1945	1945-1948	1949-1960	1961-1971	1972-1979
Top 10	1	3	5	1	0
Top 20	2	2	3	2	1
Top 30	1	3	6	0	0
Top 40	1	2	4	3	0
Top 50	0	2	5	2	1
Gesamt	5	12	23	8	2
Anteil	10 %	24 %	46 %	16 %	4 %

*Quelle:* Lee, Y.-H. 1996: 21.

#### **4.3.4. Finanzierung der Wachstumspolitik: Der Normalisierungsvertrag mit Japan und die Soldatenentsendung in den Vietnamkrieg**

Da während des ersten Fünf-Jahres-Wirtschaftsplans Südkorea nicht über das notwendige Kapital verfügte, stieß Parks Wirtschaftspolitik immer wieder an Grenzen. Das nötige Kapital musste von außen her eingeholt werden, um seine aggressive Wachstumspolitik zu finanzieren. Vor diesem Hintergrund kam der Normalisierungsvertrag mit Japan zustande,<sup>247</sup> der in der Bevölkerung, die die japanische Unterdrückung während der Kolonialherrschaft nicht vergessen hatte, keine Zustimmung fand. Trotz der massiven Demonstration gegen den Normalisierungsvertrag mit Japan setzte das Park-Regime seine auf wirtschaftlichen Interessen beruhende Annäherungspolitik an Japan durch. Von da an floss in zunehmendem Maße japanisches Kapital nach Korea.

---

<sup>247</sup> Der Normalisierungsvertrag von 1965 beinhaltete hauptsächlich folgende Themenbereiche: 1. Die Republik Korea strebte die Anerkennung als einzige legitime Vertretung des koreanischen Volkes an. Der Annexionsvertrag von 1910 sollte annulliert werden; 2. Die Verluste aus der Kolonialzeit wurden schließlich mit 800 Mio. US-\$ abgegolten: 300 Mio. US-\$ in Form von Handelskrediten, 200 Mio. US-\$ als Regierungskredite (Zinssatz 3,5 %, Laufzeit zwanzig Jahre und sieben Jahre Tilgungsstreckung) und weitere 300 Mio. US-\$ als eine Art Reparation, wobei Japan auf den „Zuschuss“ bestand. Im Vergleich zu den von Rhee geforderten zwei Milliarden war die Summe bescheiden, aber in Bezug auf die koreanischen Exporte in Höhe von rund 200 Mio. US-\$ (1964) handelte es sich um eine beachtliche Finanzspritze; 3. Fischereirechte: Anders als in der Forderung von Rhee nach einer 18 bis 60 Meilenzone um Korea, ließ sich Park auf 12 Meilen ein; 4. Gesetzlicher Status der in Japan ansässigen Koreaner: Korea wollte die volle Staatsbürgerschaft für in Japan lebende Koreaner, erreichte jedoch nur ein ständiges Niederlassungsrecht. Vgl. Kim, K.-B. 1971: 96-98.

**Tab. 11: Japanische Wirtschaftshilfe für Südkorea (in Mio. US-\$)**

Jahr	Kredite (öffentliche/ kommerzielle)	Jahr	Anleihen	Direkte Investitionen	Technologie-Importe
1966-72	256/531	1972-76	856,6	395,5	280
1973-78	516/1.270	1977-81	2.451,8	214,2	629
1979-85	896/1.696	1982-83	317,4	60,1	363
1986-92	1.252/2.370	1972-86	3.634,8	669,8	1.272

*Quellen:* Finanzministerium und Korea Industrial Bank 1993, zitiert nach Köllner: 1998: 31; Bank of Korea, Monthly Bulletin, 1986 July, S.15, zitiert nach Moon, T.-W. 1989: 116.

Ähnliche Motive wie für den Normalisierungsvertrag mit Japan verbargen sich hinter der Soldatenentsendung nach Vietnam. Als der Vietnamkrieg 1965 ausbrach, entschied sich das Park-Regime, auf die Forderung der Amerikaner, am Krieg teilzunehmen, koreanische Soldaten auszusenden. Diese Entscheidung beruhte zum einen auf der Absicht, ökonomische und politische Unterstützung von den USA zu erhalten<sup>248</sup>:

„A politically and economically profitable decision to aid the defense of South Vietnam with some 45,000 troops brought strong U.S. support and, since the last months of 1965, has been a considerable stabilizing influence.“<sup>249</sup>

Zum anderen kann die Aussendung koreanischer Soldaten in den Vietnamkrieg auch als Versuch des Park-Regimes interpretiert werden, dadurch seine antikommunistische Staatspolitik hervorzuheben und zugleich einen innenpolitischen Zusammenhalt zu erzielen.

„The Republic of Vietnam, which continues an arduous anti-Communist struggle, has asked our country for military assistance. I have asked the National Assembly for approval, having decided to extend this military assistance from the viewpoint of consolidating our anti-Communist stand and our national security, as well as of contributing more to the united anti-Communist efforts of the free world.“<sup>250</sup>

---

<sup>248</sup> Vgl. Han, S.-J. 1978: 898; Abgesehen von den indirekten Vorteilen während des Vietnamkrieges (Belebung des Exports von militärischer Ausrüstung, Bauprojekte sowie Geldtransfer) erhielt die südkoreanische Regierung eine direkte Geldleistung in Höhe von 20.360 Mio. US-\$. Vgl. Cole/Lyman 1971: 135.

<sup>249</sup> Henderson 1968: 189.

<sup>250</sup> Shin, B.-S. 1970: 302.